Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

# Der Neue Tag

## Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sporturndschau, „Das Reich der Frau" „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Stenkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 608 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31

Grenzwarte

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtausl.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2¼ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 148 — Freitag, den 2. Juni (Erasmus, Marcellinus) — 1939

### Der jugoslawische Staatsbesuch

# Jubelnder Empfang in Berlin

## Begrüßung durch den Führer am Lehrter Bahnhof — Lebhafte Sympathiekundgebung der Bevölkerung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. Juni

Die Reichshauptstadt feierte die Ankunft des jugoslawischen Prinzregenten Paul wie ein Jubelfest. Gesang und der Marschtritt der Berliner HJ. zu den Aufmarschstraßen leiteten in den Morgenstunden den strahlend schönen Tag ein. Als um 12 Uhr die Betriebe schlossen und sich Hunderttausende von Werktätigen aus allen Stadtteilen hinter den Kapellen der Werkschar in den Tiergarten begaben, schien ein Frühlingsfest für Berlin angebrochen. Was der Frühsommer an Blüten und Farben zu bieten vermag, vereinte sich am Lehrter Bahnhof zu einem Bild von wundervoller Schönheit: das Gold der jugoslawischen Krone und des Hoheitszeichens, das Blau und Rot der Flaggen, der Duft und die Farbenkraft von Zehntausenden frisch aufgestellter Blumen und Bäume. Betrat man die Halle, die schon so viele festliche Empfänge erlebte, dann war man gebannt von dem Farbenmeer, das in vielfach gestaffelter Reihe von der Höhe zur Tiefe alles überdeckte, von dem dunklen Grün der Edeltannen und Lorbeerbäume, dem Rot der ausgelegten Teppiche, dem Funkeln der Orden auf allen nur erdenklichen Uniformen.

30 000 Mann SA. übernahmen von heute ab und für die folgenden Tage die Spalierbildung. Ehrenformationen der Wehrmacht hatten Stunden vorher bereits längs der Straßen, der Durchfahrt, Aufstellung genommen, um eine 10—20fach gestaffelt stehende Menschenmenge zurückzudämmen. Wie eine Welle schlug die Woge der Begeisterung, mit der die zusammengedrängten Hunderttausende den Führer, Hermann Göring, die Reichsminister und die Reichsleiter bei ihrer Ankunft begrüßten, zusammen, und wenige Minuten später konnte man im Innenraum des Bahnhofs von einem guten Posten aus Zeuge des historischen Ereignisses der Ankunft der hohen Gäste sein.

Festlich geschmückt schob sich die Lokomotive fast lautlos in die Halle. Der Führer, der von Generalfeldmarschall und Frau Göring sowie vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begleitet war, überreichte der Prinzessin Olga einen Blumenstrauß. Zur Begrüßung hatten sich ferner zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und führende Männer von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden, die dem Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga vom Reichsaußenminister von Ribbentrop vorgestellt wurden. Außerdem waren die Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin und Angehörige der jugoslawischen Kolonie anwesend. Bei der Ankunft waren weiterhin zugegen die diplomatischen Vertreter von Jugoslawien, Rumänien und Griechenland.

Prinzregent Paul stellte dem Führer die Herren seiner Begleitung vor.

Bald waren die Herren im Gefolge des Führers und im Gefolge des jugoslawischen Paares miteinander bekannt.

### Fahrt durch das geschmückte Berlin

Als der Führer mit dem Prinzregenten Paul und Prinzessin Olga mit Frau Emmi Göring das Bahnhofsgebäude verließen, schallte ihnen aus hunderttausend Kehlen beim Abschreiten der drei aufmarschierten Kompanien von je einem Wehrmachtsteil ein einziger Schrei des Jubels entgegen.

Dies Bild der glänzenden Uniformen, der Flaggen, der Blumen, der Frühlingskleider der Frauen in den Reihen längs der Straße, der hell aufleuchtende Bahnhof, der elegante Bogen der Brücke über dem Nordhafen dahinter, dies alles überschüttet mit einem Meer von Licht einer vergoldeten Sonne. Das bleibt unvergeßlich.

### Im Schloß Bellevue

So wurde die Fahrt vom Lehrter Bahnhof, vorbei am Reichsinnenministerium, durch die nördlichen Straßen des Tiergartenviertels zum Schloß Bellevue, zu einer festlichen Ouvertüre der acht Tage, die das jugoslawische Prinzregentenpaar in der Reichshauptstadt verbringen wird. Die wundervollen Räume des neuen Gästehauses des Führers nahmen den Prinzregenten Paul und Prinzessin Olga auf.

Der Führer verabschiedete sich von seinen Gästen und verließ unter dem Jubel der harrenden Menge das Schloß. Langsam stieg die Fahne Jugoslawiens über dem Hauptportal hoch.

Die Reichshauptstadt beginnt eine Reihe von glänzenden Tagen, die in der großartigen triumphalen Heimkehr-Parade der Legion Condor vor dem Führer schließen wird.

## Prinzregent Paul beim Führer

### Gegenbesuch im Schloß Bellevue

Bald nach seiner Ankunft im Schloß Bellevue stattete der Prinzregent von Jugoslawien dem Führer am Nachmittag einen Besuch in der Neuen Reichskanzlei ab.

Der Prinzregent wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, empfangen und zum Führer geleitet, der seinem hohen Gast im Mosaiksaal entgegengegangen war, um sich dann mit ihm in das Arbeitszimmer zu einer längeren Aussprache zu begeben.

Am späteren Nachmittag begab sich der Führer, begleitet von Staatsminister Dr. Meißner und dem Chefadjutanten, Obergruppenführer Brückner, in das Schloß Bellevue, um dem Prinzregenten und der Prinzessin dort seinen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Führer der Prinzessin Olga von Jugoslawien als Zeichen seiner Hochachtung für ihre vielseitige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrt und menschlichen Fürsorge das Frauenkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer Ausführung.

### Jugoslawiens höchste Auszeichnung für Hermann Göring

Donnerstagabend besuchte der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring und überreichte ihm im Namen und Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien das Großkreuz des Karadjordje-Ordens.

Der Karadjordje-Orden ist die höchste Auszeichnung, die Jugoslawien zu vergeben hat.

## Die Abendtafel in der neuen Reichskanzlei

### Massenspalier bei der Auffahrt

Zu Ehren des Prinzregentenpaares veranstaltete der Führer um 20.30 Uhr eine Abendtafel, an der neben dem hohen Gästepaar teilnahmen: der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch, der Hofminister Antic, der Königlich Jugoslawische Gesandte Dr. Andric, der Generaladjutant Hristic, die Hofdame Frau Lozanic, ebenso die Begleitung und der Ehrendienst des Prinzregenten und der Prinzessin, die Mitglieder der Königlich Jugoslawischen Gesandtschaft und Vertreter der jugoslawischen Presse.

Von deutscher Seite waren u. a. mit ihren Damen anwesend: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der Reichsprotektor Freiherr von Neurath, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die in Berlin anwesenden Reichsleiter, sämtliche Staatssekretäre sowie Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Kunst und des Auswärtigen Amtes.

Im Jubel der Berliner, die auch am Abend die jugoslawischen Gäste zu sehen wünschten und zu vielen Zehntausenden auf der ganzen Strecke vom Schloß Bellevue bis zum Wilhelmplatz hin Aufstellung genommen hatten, vollzog sich zwischen 20 und 20.30 Uhr die Auffahrt der zur Abendtafel des Führers geladenen Gäste.

Gegen 20.30 Uhr kündete ein mit der gelben Flagge vorausfahrendes Motorrad das Nahen der Königlichen Hoheiten an. Unter den stürmischen Rufen der Massen bog der Jugoslawiens Flagge führende Wagen in den Vorgarten ein, die Ehrenwache der Flieger präsentierte unter Trommelwirbel das Gewehr, und bald war der Wagen mit den königlichen Gästen im Hof verschwunden.

## Die Ankunft des Prinzregenten



Nach dem Verlassen des Lehrter Bahnhofes meldete der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, dem Prinzregenten die angetretenen Ehrenkompanien der Wehrmacht.

## Deutsche litten für Spanien

(Von unserem ständigen Madrider Sche-Berichterstatter)

**Wir bringen nachstehend den zweiten der Serie von Artikeln unseres Madrider Vertreters über die Erlebnisse der deutschen Legion in Spanien.**

II.

Madrid, im Mai 1939

Es gibt kein Schlachtfeld in Spanien, auf dem die deutschen Freiwilligen nicht gestanden und geblutet hätten. Sie waren immer da, wo etwas los war, und zwar da, wo am meisten los war. Sie haben den Vormarsch auf Madrid im Oktober/November 1936, die aufreibenden Kämpfe im Casa del Campo, am Manzanares und in der Universitätsstadt, die Nordoffensive vom ersten bis zum letzten Tage, die Kämpfe bei Brunete im Sommer 1937, die Winterschlacht von Teruel, die Frühjahrsoffensive 1938 in Aragon bis zur Befreiung Leridas, die zehnwöchige schwere Ebroschlacht im Herbst 1938, schließlich die Großoffensive gegen Katalonien und die Befreiung Barcelonas mitgemacht. Waren sie bei einer kleineren Unternehmung nicht vertreten, so entsandte die Legion Verbindungsoffiziere, die die Führung der L. C. auf dem Laufenden hielt, damit sie gegebenenfalls sofort helfend einspringen konnten. Es entsprach dem deutschen Organisationsgeist, daß die Legion Condor zunächst die gesamten Operationsgebiete und das militärische und politische Treiben in Rotspanien nachrichtenmäßig zu erfassen suchte, um einen Gesamtüberblick zu gewinnen. Daraus sollten die notwendigen Schlüsse gezogen und General Franco vorgetragen werden.

So entwickelte sich allmählich ein Nachrichtendienst und gab es bald kein sowjetspanisches Funktelegramm, welches nicht innerhalb kürzester Zeit entziffert Francos Hauptquartier vorgelegt werden konnte. Auf diese Weise wurde wertvollstes Material über die in roten Häfen ein- und auslaufenden Schiffe, ihre Ladungen, innerpolitische Reibereien, Angriffspläne, Truppenstärke, Angriffszeiten usw. der Roten gesammelt. So waren auch vor der Ebroschlacht die Stellen bekannt, an denen die roten Streitkräfte über den Fluß gesetzt werden sollten. Schließlich waren die einzelnen nationalen Divisionen ständig untereinander und mit dem Hauptquartier verbunden, so daß die Befehle sofort für eine Front von hunderten Kilometern ausgegeben werden konnten.

Von den sonstigen Aufgaben der Legion Condor seien nur einige erwähnt, die sich gewissermaßen am Rande des Geschehens abgespielt haben. Als in den ersten Wochen des Krieges noch die Marokkanertransporte durch die deutschen Junkersmaschinen im Gange waren, wurde eine Fliegerkette für einen täglichen Sonderdienst von Sevilla nach dem Wallfahrtsort Maria de la Cabeza eingesetzt. Dort waren etwa 1500 nationale Spanier, darunter viele Falangisten und Beamte der Guardia Civil, von den Roten mitten im bolschewistischen Gebiet umlagert. Die drei Maschinen flogen täglich hin und warfen Blechtrommeln mit Lebensmitteln ab. Die Abwürfe waren infolge der roten Abwehrmaßnahmen nicht ungefährlich.

Wenige Wochen später war es ebenfalls ein Deutscher, der in einem schnellen zweisitzigen Jagdflugzeug den Helden des Alcazar von Toledo, die sich elf Wochen mitten im Feindesland in einem riesigen Steinhaufen verteidigten, Lebensmittel abwarf. Diese Flüge erforderten einen hohen Mut und große Geschicklichkeit, da infolge der Nähe der Madrider Flugplätze die roten Jäger auf der Lauer lagen und in Toledo selbst zahlreiche Abwehrgeschütze standen. Der Deutsche, der sich auch bei späteren Unternehmungen rühmlich hervorgetan hat, mußte außerdem sehr tief fliegen, um den winzigen Hof des Alcazar richtig zu treffen. Oft griff er an, indem er schon viele Kilometer vor Toledo dicht über dem Erdboden flog, um nicht gesichtet zu werden. Oder er kam im Gleitflug mit abgedrosseltem Motor auf sein Ziel zugestoßen und war im nächsten Augenblick wieder verschwunden. Oft mußte der tapfere Flieger Luftkämpfe gegen einen überlegenen Gegner bestehen und kehrte, mit Einschlägen im Flugzeug — selbst aber wie durch ein Wunder immer unverletzt — nach seinem Standort zurück.

Ein Deutscher war es auch, — übrigens derselbe, der am ersten Revolutionstag General Franco von den Kanarischen Inseln nach Marokko flog — der mit stolzem Wagemut im August 1936 durch Abwurf von zwei schweren Bomben aus niedriger Höhe auf das mit Flaks gespickte Madrider Kriegsministerium den roten Bonzen einen panischen Schrecken einjagte und ihnen den ersten Eindruck von der Wirksamkeit und Treffsicherheit der nationalen Luftwaffe vermittelte. Ohne Frage: die deutschen Freiwilligen suchten sich schon in den allerersten Wochen lohnende Objekte für ihre Angriffe aus. So warf ein Deutscher Anfang September 1936, in wohlgezieltem Wurf dem roten Panzerkreuzer „Jaime I." eine 250-kg-Bombe aufs Hinterschiff. Durch das Verschwinden

dieses gefährlichen Gegners wurde die Herrschaft der Nationalen zur See bedeutend gefestigt.

Der unbeschreibliche Haß der spanischen Bolschewisten gegen alles Deutsche, der schon bei Beginn der Revolution mehrere Opfer unter den Mitgliedern der deutschen Kolonie gefordert hatte, wirkte sich an der Front in der gemeinsten Form aus. Ein Deutscher, der über Toledo abstürzte und sich mit dem Fallschirm rettete, wurde vom Pöbel mißhandelt, entkleidet, an einen Wagen gebunden und durch die Straßen der Stadt zu Tode geschleift. Aehnliche Fälle bestialischer Grausamkeit kamen in Madrid vor. In Bilbao spricht heute noch die Bevölkerung mit Entsetzen von dem Schicksal eines jungen Deutschen, der im Arbeiterviertel mit seinem Fallschirm niederging und von der bolschewistischen Meute im Triumph durch die Straßen getrieben und gezerrt wurde, um schließlich totgetreten und geschlagen zu werden. Mit dem Leichnam vollführte der Mob dann noch unbeschreibliche Szenen.

In Bilbao erlebten ein paar Deutsche den Gefängnissturm der Anarchisten Anfang 1937 mit, bei dem über zweihundert Insassen in der grauenvollsten Weise ermordet wurden. Die Deutschen, — zwei Freiwillige und ein Deutschspanier, der wegen angeblicher Spionage verhaftet wurde, — wurden auf abenteuerliche Weise gerettet. Sie saßen zur Zeit des Ueberfalls in einer Zelle und gaben sich bereits verloren, als der anarchistische Pöbel durch das Gebäude raste mit dem Ruf „Wo sind die Deutschen!" Nun hatte die Tür der Zelle kein Schloß, sondern nur zwei Löcher in gleicher Höhe, durch die eine Kordel führte, mit zwei an den Enden angebrachten Knoten befestigt, und mit einer Schlinge nach innen. Der Bilbaoer Deutsche, der heute längst wieder seinem früheren Beruf nachgeht, kam plötzlich auf einen guten Gedanken: Er ergriff die Schlinge und hielt die Tür mit aller Gewalt zu. Den Anarchisten, die Einlaß begehrten und nach dem Schlüssel fragten, entgegnete der Deutsche in bestem Spanisch, er wisse nicht, wo er sich befände. Zum Glück kamen die Häscher nicht auf den Einfall, die beiden Knoten der Schnur, die ja außen waren, abzuschneiden; sonst wären drei Menschen verloren gewesen. . . . Fast zwei Stunden lang mußten die Deutschen das Wimmern, Schreien und Stöhnen der auf dem Gefängnishof zum Erschießen geführten Opfer und der nur verwundeten Gefangenen anhören. Dan zog der blutdürstige Mob ab.

Bald darauf kam ein Austausch gegen sowjetrussische „Offiziere" zustande, die sich in nationaler Gefangenschaft befanden. In einem unglaublichen Aufzug, als rote Milizen gekleidet, trafen die drei blonden, abgemagerten Deutschen, die seit vielen Wochen keine saubere Wäsche und kein anständiges Essen gesehen hatten, in Saint Jean de Luz ein, wo bald darauf in der Villa des französischen Botschafters in Madrid, M. Herbette, der fließend Deutsch spricht, der Austausch stattfand. Der Bilbaoer zeigt heute noch mit Stolz jenen kurzen Strick, der damals drei Menschen das Leben rettete.

# Dänemarks Neutralität

## Zustimmung des Folketing zum Nichtangriffspakt

**Kopenhagen, 1. Juni.**

Der gestern in Berlin abgeschlossene Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Dänemark wurde von Außenminister Dr. Munch heute vormittag dem König in einem Staatsrat und mittags dem dänischen Reichstag zur Ratifikation vorgelegt. Vor dem Folketing erläuterte Dr. Munch in einer kurzen Ansprache Inhalt und Bedeutung des Berliner Abkommens.

Das Folketing nahm den Nichtangriffspakt mit 115 Stimmen gegen 3 Stimmen der Kommunisten an.

Die nach den vorgeschriebenen zwei Lesungen durchgeführte Abstimmung ergab, daß sich alle Parteien mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten für die Vereinbarungen mit Deutschland erklärten. Ein Abänderungsantrag der Kommunisten des Inhalts, daß ein Nichtangriffspakt mit Deutschland „nicht wünschenswert" sei, wurde dem Verlangen des Außenministers entsprechend gegen die drei Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die noch erforderliche Behandlung des Berliner Paktes im Landting, dessen Zustimmung gleichfalls als sicher angesehen werden kann, ist auf Freitagmittag angesetzt.

In dem Nichtangriffsvertrag lautet der

Artikel 1:

**Das Deutsche Reich und das Königreich Dänemark werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.**

**Falls es von seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.**

Artikel 2:

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre.

# Das Echo von Molotows Rede

## Paris enttäuscht, aber nicht hoffnungslos — London wie vor den Kopf geschlagen

**Paris, 1. Juni.**

Außenminister Bonnet empfing am Donnerstagvormittag den englischen Botschafter in Paris. Es ist anzunehmen, daß dieser Besuch der gestrigen Rede Molotows gegolten hat.

In politischen französischen Kreisen erklärt man hierzu, die Aeußerungen Molotows hätten zwar in Paris enttäuscht, aber trotzdem betrachte man die Lage hinsichtlich der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen „keineswegs mit pessimistischen Gefühlen". Im übrigen versucht man sich damit zu trösten, daß die Rede Molotows nicht als eine „diplomatische Antwort" Sowjetrußlands auf die englisch-französischen Vorschläge angesehen werden müsse. Man rechnet — so erklären die politischen Kreise — mit der „baldigen Ueberreichung einer sowjetrussischen Antwortnote" an die englische Regierung, in der die Haltung Moskaus zu den letzten englischen Vorschlägen dargelegt werde.

Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" kann sich nicht enthalten, an Moskaus Adresse einige bittere Vorwürfe zu richten. Molotows Rede, schreibt das Blatt, sei zwar von dem Wunsch beseelt gewesen, mit England und Frankreich zusammen eine gemeinsame Front zu bilden, aber in „seiner bolschewistischen Rauheit" übertreibe er die Meinungsverschiedenheiten, die in keiner Weise grundsätzlich seien und erwecke den Eindruck, als ob noch große Schwierigkeiten zu überbrücken seien. Mit dieser, seiner Haltung, so meint das Blatt weiter, habe Molotow die Verhandlungen wohl nicht zunichte machen, sondern im Gegenteil eher in dem von Moskau gewünschten Sinne vorwärtstreiben wollen. Immerhin aber sei es zweifelhaft, ob ein solches Druckmittel in London und Paris besonders geschätzt werde. Man könne ruhig offen sagen, daß die Regierungen von England und Frankreich eine derartige Haltung von einem Lande, mit dem sie sich durch einen Defensivpakt zu binden beabsichtigten, nicht erwartet hätten.

Der „Jour" schreibt, das Ziel Moskaus sei nun klar. Die Rede Molotows stelle einen zynischen Versuch der Erpressung London und Paris gegenüber dar und rechtfertige durchaus das Mißtrauen, mit dem das Blatt die Ansprüche Moskaus stets beurteilt haben will. Nach der Rede Molotows wisse man nun, daß Stalin nicht damit zufriedengestellt sei, Frankreich mit der übrigen Welt zu entzweien, sondern daß er es auf einen Weg zu ziehen versuche, an dessen Ende nur der Krieg stehe, der Krieg aus zweideutigen Gründen, kurz gesagt, sein Krieg.

### Die Verstimmung in London

**London, 1. Juni.**

Nach der Rede Molotows ist die Londoner Morgenpresse wie vor den Kopf geschlagen. Man hatte sicher damit gerechtet, daß er die Annahme der britischen Vorschläge durch die Sowjetunion bekanntgeben würde und kann daher jetzt Verstimmung und Aerger über die schwerwiegenden Einwendungen Moskaus nicht verheimlichen. Außer allgemeinen Andeutungen, die dahin gehen, daß die von Molotow angeführten Fragen keine Fragen seien, die nicht auf dem Verhandlungswege gelöst werden können, verraten die Blätter eine gewisse Ratlosigkeit, was England noch tun könne und beeilen sich in Leitartikeln, Moskau der allergrößten Bereitschaft zu versichern.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, der Sowjetaußenkommissar habe nichts gesagt, was den Abschluß eines Abkommens unmöglich mache. Im Leitartikel erklärt das Blatt einleitend, an den Einwendungen und Vorbehalten Molotows gebe es nichts, was nicht durch weitere Verhandlungen ausgeräumt werden könnte.

„Daily Telegraph" betont, die ernsthaften Schwierigkeiten dürften nicht unüberwindlich sein. England sei fest entschlossen, jede Verpflichtung bis zum i-Punkt zu erfüllen. Es wäre ein böses Mißgeschick, wenn der Erfolg der dreiseitigen Verhandlungen im Endstadium an dem Mangel an gegenseitigem Vertrauen oder an einem unzulänglichen Wissen von den Absichten des anderen scheitern sollte.

Eine Lösung, so meint Bartlett in der „News Chronicle", könne jetzt nur noch ein persönlicher Besuch von Halifax in Moskau bringen.

### London wartet auf Antwort

**London, 1. Juni.**

In London ist die sowjetrussische Antwort auf die britischen Vorschläge bisher nicht eingetroffen. Man hat auch keine Anhaltspunkte dafür, ob mit der Antwort schon für die nächsten Tage zu rechnen ist. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, die Rede Molotows sei zwar keine formelle Annahme der britischen Vorschläge, sie bedeute aber auch „keine Ablehnung" und lasse die „Tür zu weiteren Verhandlungen offen."

### Warschau wird kleinlaut

**Warschau, 1. Juni.**

Die Rede Molotows steht heute im Vordergrund des Interesses der polnischen Presse. Offensichtlich ist sie über die Vorbehalte, die Molotow gegenüber den englischen Angeboten zum Ausdruck brachte, enttäuscht. Die Blätter, die der Regierung nahestehen und die vor wenigen Tagen noch in großer Aufmachung berichtet hatten, das englisch-sowjetische Abkommen sei bereits so gut wie unter Dach und Fach, enthalten sich jeder eigenen Aeußerung. Sie stellen höchstens in ihren Ueberschriften fest, daß die englisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen worden sind.

## Der polnische Deutschenhaß

### Geistige und kulturelle Vereinsamung der Deutschen

**Kattowitz, 1. Juni.**

Der Führer der Jungdeutschen Partei für Polen, der ehemalige Senator Wiesner-Bielitz, hat eine neue Eingabe an den polnischen Ministerpräsidenten gerichtet, in der er ausführlich die willkürliche Art der Zensurpraxis der untergeordneten Behörden schildert, die geeignet sei, die deutsche Presse in Polen zu vernichten. Die polnischen Verbände inszenierten eine planmäßige Boykottierung deutscher Zeitungen und Zeitschriften, die Leser würden belästigt, Zeitungsausträger vielfach bedroht und mißhandelt. Auch die deutschen Filme würden vollkommen boykottiert. Die Folge dieser Verhältnisse müsse eine kulturelle Vereinsamung der deutschen Volksgruppe in Polen sein.

Senator Wiesner macht darauf aufmerksam, daß das durch Verfassung und Gesetz der deutschen Volksgruppe gegebene Recht der freien Meinungsäußerung in der Presse und der geistigen und kulturellen Verbindung mit dem Mutterlande aufs schwerste gefährdet und schon stark eingeschränkt worden ist und bittet, geeignete Maßnahmen zu treffen, die die unhaltbaren Zustände beseitigen.

## Polnischer Passagierkutter explodierte

**Danzig, 1. Juni.**

Ein schweres Unglück ereignete sich im polnischen Fischerhafen von Putzig. Auf einem Kutter, der den Passagierverkehr zwischen Putzig und Hela bedient, erfolgte eine Explosion. Der Kutter wurde zerstört. Vier Personen fanden dabei den Tod, vier wurden schwer und drei andere leicht verletzt.

# Beförderungen in der Wehrmacht

### Im Heer

**Berlin, 1. Juni.**

Der Führer hat befördert:

Mit Wirkung vom 1. März 1939: zu Obersten: die Oberstleutnante: Poten, Bednar.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1939: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Ritter von Speck, Fahrmbacher, von Kortzfleisch, Nagy, Feurstein, Materna, Böhme;

zu Generalmajoren: die Obersten: Stever, Lehmann, Dehmel, Straube, Roettig, Henrici, Schroeck, Kleffel, von Rintelen, Sponheimer, von Oven, Dr. Hinghofer;

zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Dr. Fritsch;

zu Obersten: die Oberstleutnante: Dipl.-Wirtsch. Becht, von Graevenitz, Zeitzler, Dr.-Ing. Leyers, Metz, Fitzlaff, Wagner (Paul), von Saucken, von Wartenberg, Specht, Freiherr von Lützow, Lübbe, von Kluge, von Schlieben (Dietrich), von Erdmannsdorff, Mahlmann, Poppe, Thomas, von Gersdorff, Schindke, Krause (Fritz), Taeglichsbeck, Schmidt (Gustav), Ilgen, Wüerst, von Tschudi, Jacobsen (Heinrich), Reymann (Hellmuth), Nickelmann, von Loesen, Schlömer, von Bogen, von Unger, Czeppan, Wendling, Suschnig, Krill-Krobatin, Wieselhuber, von Engeström, genannt von Dahlstjerna, Rieger, Dr. Große, Guth, von Uslar, Graf von Marogna-Redwitz, Reinisch;

zum Oberstarzt: den Oberfeldarzt Dr. Fritz;

zu Oberstveterinären: die Oberfeldveterinäre: Dr. Werner, Dr. Hubmair.

### In der Kriegsmarine

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. April 1939 befördert:

zum Konteradmiral: den Kapitän zur See Bachmann (Johannes), Chef des Stabes des Kommandos der Marinestation der Nordsee;

zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Rieve, Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando; Wiarda, Kommandeur der 1. Marine-Artillerie-Abteilung; Kreisch, Admiralstabsoffizier beim Kommando der Marinestation der Ostsee; Topp (Karl), Chef der Milit.-Abt. für Kriegsschiffbau im O. K. M.; Matthies (Wilhelm), Kommandeur der 5. Marine-Artillerie-Abtlg.; Kähler (Otto), Kommandant des Segelschulschiffes „Gorch Fock"; Mirow, Leiter der Attaché-Gruppe im O. K. M.; Bräutigam, Erprobungskommando für Kriegsschiffneubauten; Niebuhr, Marineattaché bei der Deutschen Botschaft in Buenos Aires;

zum Flottenarzt: den Geschwaderarzt Dr. Caanitz, Stabsoffizier beim Stabe des Sanitätsamtes der Marinestation der Ostsee.

### In der Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. Juni 1939 werden befördert:

zu Generalmajoren die Obersten Hoffmann, Bertram, Odebrecht;

zu Obersten die Oberstleutnante Prellberg, Roth, Diplom-Ingenieur Giegold, Diplom-Ingenieur Conrad, Aschenbrenner, Diplom-Ingenieur Weiner, Jahn, Erdmann, Lorenz, Dr. Dietze.

## Englisches U-Boot überfällig

### Admiralität vermutet schweren Unfall

### Mit rund 80 Mann an Bord auf Abnahmefahrt

**London, 1. Juni.**

**Wie mitgeteilt wird, ist das zur Tritonklasse gehörende englische U-Boot „Thetis" seit mehreren Stunden überfällig, so daß mit einem schweren Unfall gerechnet werden muß.**

Das U-Boot, das auf der Werft Cammell Laird in Birkenhead gebaut worden ist, lief um 9.45 Uhr zur Abnahmefahrt aus. An Bord befand sich eine Besatzung von 48 Mann und ungefähr 30 Angehörige der Bauwerft. Die Admiralität vermutet, daß ein Unglück geschehen sein muß, da das U-Boot seit 16.30 Uhr nicht wieder an die Oberfläche gekommen ist.

Eine Verbindung mit dem U-Boot während der Uebungsfahrt hat nicht bestanden und war auch nicht vorgesehen. Erst um 19 Uhr wurde der Bauwerft von der Admiralität mitgeteilt, daß ein Unglück zu vermuten sei und sofort eine Suchaktion eingeleitet werden müsse. Darauf wurden die Mannschaften der Minensucherflottille in Torbay alarmiert. Auch alle in der Nähe befindlichen Schiffe sind angewiesen worden, sich an der Suche nach dem U-Boot zu beteiligen.

## Belgrad erlebt den Berliner Empfang am Rundfunk

**Belgrad, 1. Juni**

Die Belgrader Abendblätter berichten in großer Aufmachung über den festlichen Empfang des Prinzregentenpaares Paul in der Reichshauptstadt. Die Uebertragung dieses Empfanges durch den jugoslawischen Rundfunk wurde mit besonderem Interesse erwartet und auch von allen politischen maßgebenden Persönlichkeiten wie auch von den breiten Bevölkerungsschichten mitgehört.

Vor vielen Gastwirtschaften und Rundfunkgeschäften, welche die Sendung durch Lautsprecher auf die Straße übertrugen, bildeten sich Ansammlungen. Die Bevölkerung der jugoslawischen Hauptstadt brachte dabei ihre besondere Genugtuung und Freude über diesen glänzenden Empfang zum Ausdruck, wie man sich auch allgemein durch die dem Prinzregenten Paul in Deutschland zuteil werdenden Ehrungen mitgeehrt fühlt.

„Samouprava", das Zentralorgan der Regierungspartei, nimmt in sehr herzlicher Weise zu der Deutschlandreise des Prinzregenten in ihrem Leitartikel Stellung. „Jugoslawien", schreibt das Blatt, „ist von dem ausdrücklichen Wunsche durchdrungen, mit Deutschland, sowie auch mit seinen andern Nachbarn, in enger Freundschaft zu leben. In seiner neutralen Haltung gegenüber jeder ideologischen Auseinandersetzung der Großmächte ist es mit allen Balkanstaaten solidarisch. Jugoslawien brauche zu seinem weiteren Fortschritt vier Dinge: Ruhe und Ordnung im Innern, Friede nach außen und Zeit. „Jugoslawien ist heute in dem Maße stark, in dem die Beziehungen zu seinen Nachbarn eindeutig, klar, korrekt, herzlich und freundschaftlich sind. Diese Beziehungen hat es dank der klugen Politik seiner Regierungen geschaffen, die nach den Anweisungen des Prinzregenten Paul gewirkt haben." Weiter heißt es: „Die deutsch-jugoslawische Freundschaft bildet eine Grundlage des allgemeinen europäischen Friedens. Mag sich die ganze europäische Familie in die Haare geraten, so werden doch Deutschland und Jugoslawien in ihrem Verhältnis zueinander davon nicht berührt werden."

Bedeutsam erscheinen auch die Ausführungen der führenden Wirtschaftszeitung des Landes, des in Agram erscheinenden „Jugoslowenski Lloyd". Dieses Blatt hebt einleitend die besondere Bedeutung des Besuchs in Berlin für die Stärkung des Friedens im Donauraum und auf dem Balkan hervor. Dann wendet es sich sehr scharf gegen gewisse vergreiste „Traditionsdiplomaten", die die selbstbewußte unabhängige jugoslawische Außenpolitik hintertreiben wollten, obwohl diese Politik den wahren Interessen des Landes entspreche.

Im wirtschaftlichen Leben Jugoslawiens müsse man vor allem die solide, genaue und zuverlässige deutsche Wertarbeit schätzen. Deutschland wirke auch beim Aufbau der jugoslawischen Industrie an erster Stelle mit. Ueberhaupt gebe es zwischen Jugoslawien und Deutschland weder auf politischem, territorialem, kulturellem noch wirtschaftlichem Gebiet irgend eine bedeutsame Streitfrage. Es hätte dem gesunden Menschenverstand widersprochen, wenn beide Mächte nicht gute Freunde geworden und geblieben wären.

### Jugoslawische Journalisten in Berlin

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes traf am Donnerstag eine Gruppe führender Vertreter der jugoslawischen Presse in Berlin ein. Für die Gäste sind in der Reichshauptstadt eine Reihe von Veranstaltungen und Besichtigungen vorgesehen.

In den Festräumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gab Reichspressechef Dr. Dietrich am Donnerstagmittag einen Empfang für die jugoslawische Pressedelegation. Der Reichspressechef begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er die Presse als Schrittmacher des Friedens feierte.

## Freiherr von Neurath beim Führer

**Berlin, 1. Juni.**

Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, wurde heute mittag vom Führer zu einer längeren Besprechung empfangen.

## Legion Condor nahm Abschied von Hamburg

**Hamburg, 1. Juni.**

Die Nacht zum Donnerstag und den ganzen heutigen Vormittag verbrachten die Legionäre auf den im

Die gute Cigarette
bleibt sich immer
gleich, deshalb
bleibt man ihr treu
ATIKAH 5Pf

Hafen liegenden Schiffen der Kdf.-Flotte. In den Mittagsstunden begann die zweite Ausschiffung der Freiwilligen. Vor der Ueberseebrücke formierten sich dann die Spanienkämpfer und mit flotter Marschmusik traten sie den Marsch in Richtung Sternschanzen-Bahnhof an. Vom Sternschanzen-Bahnhof aus verließ gegen 15 Uhr der erste Sonderzug die Hansestadt in Richtung Döberitz. In halbstündlichen Abständen folgten Sonderzug auf Sonderzug.

## Gafencu besucht Ankara und Athen

**Bukarest, 1. Juni.**

Außenminister Gafencu hat heute die rumänische Hauptstadt verlassen. Er begibt sich zu offiziellen Besuchen nach Ankara und Athen.

## Ein belgisch-französischer Streitfall

**Brüssel, 1. Juni**

In der Sitzung des Auswärtigen Kammerausschusses wurde u. a. auch ein belgisch-französischer Streitfall zur Sprache gebracht. In dem Bericht wird Klage darüber geführt, daß der belgische Handel in Marokko zugunsten Englands benachteiligt werde, was eine Verletzung der Akte von Algeciras seitens Frankreichs bedeute. — Die belgische Regierung wird sofort einen Protest in Paris einlegen und notfalls die Angelegenheit vor das Schiedsgericht im Haag bringen.

## Englischer D-Zug verunglückt

### Drei Tote und 16 Schwerverletzte

**London, 1. Juni.**

**Der D-Zug von Kings Lynn (Norfolk) nach London erfaßte in der Nähe von Hilgay, 15 Meilen von Kings Lynn, einen Lastwagen und fuhr dann auf einen Güterzug. Lokomotive und mehrere Wagen des D-Zuges entgleisten. Nach den bisherigen Meldungen wurden drei Personen getötet und etwa 16 schwer verletzt. Der Lastkraftwagenführer kam mit einem gebrochenen Arm davon.**

## Der Ladenschluß

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes eine Anordnung erlassen, durch die Gemeinschaftsaktionen zur Durchführung von Ladenzeitverkürzungen verboten und die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, die Offenhaltung der Geschäfte anzuordnen. Auf diese Weise werden künftig willkürliche Ladenzeitverkürzungen unterbunden.

Verlag: Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein" G. m. b. H., Düsseldorf. Verlagsdirektor: Hellmuth Raabe, Düsseldorf. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Demant, Oberhausen. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Arnold Ottlik, Oberhausen; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik, Provinz und den unterhaltenden Teil: Wilhelm Schön, Düsseldorf; verantwortlich für Lokales Oberhausen: i. V. Heinz Kron, Oberhausen; für Lokales Duisburg: i. V. Arnold Ottlik, Oberhausen; verantwortlich für Lokales Mülheim: Johannes Sturm, Mülheim; für Lokales Bottrop und Dorsten: Edmund Lauten, Oberhausen; für Lokales Bocholt, Borken und Umgebung: Karl Pesch, Bocholt; für Sport: Heinz Kron, Oberhausen; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger, Düsseldorf. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertretung: Dr. Rudolf Vogel, Berlin SW 11, Saarlandstraße 18. Für Anzeigen: Wilhelm Rodemann in Oberhausen. — D.-A. IV. 1939: Gesamtauflage über 21 900. Ausgabe A: Groß-Oberhausen über 11 150, Ausgabe B: Mülheim-Duisburg über 5500, Ausgabe C: Bottrop-Dorsten über 2850, Ausgabe D: Bocholt-Borken über 2400. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. — Rotationsdruck: Vereinigte Verlagsanstalten AG.

# Unsere Heimat

Nummer 148 — Der Neue Tag — 2. Juni 1939


## Stadt Bocholt

### Teilnahme am Reichssportwettkampf Pflicht

**Wichtige Mitteilung der Gebietsführung**

**Die Gebietsführung Westfalen der Hitler-Jugend weist darauf hin, daß die Teilnahme am Reichssportwettkampf der deutschen Jugend, sowie der Bannsportfeste der HJ am kommenden Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Juni, für alle Jungen und Mädel Dienst im Sinne der Durchführungsverordnung des Gesetzes über die Dienstpflicht der deutschen Jugend in der HJ vom 1. Dezember 1936 (Reichsgesetzblatt 1, S. 993) ist.**

**Den Teilnehmern wird im Rahmen der Veranstaltung Gelegenheit gegeben, den üblichen Kirchenbesuch vorzunehmen.**

*

### Reichssportwettkampf der HJ

**An alle Jungmädel des JM-Ringes Bocholt**

Am Samstag, den 3. Juni 1939, findet der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend statt. An diesem Tage ist für alle Jungmädel schulfrei.

Die Jungmädel treten Samstagmorgen, 8,30 Uhr, in Dienstkleidung mit Turnzeug und Turnschuhen wie folgt an:

JM-Gruppe 1/261 — Nord — Führerin Friedel Bröderhausen: am Sportplatz Barloer Weg.
JM-Gruppe 2/261 — West — Führerin Karola Wehmeier: am Sportplatz an der Schwanenstraße.
JM-Gruppe 3/261 — Sickenhof — Führerin Anneliese Heckers: am Sportklubplatz an der alten Aa.
JM-Gruppe 6/261 — Mitte — Führerin Alice Schüring: am Sportplatz Barloer Weg.
JM-Gruppe 7/261 — Ost — Führerin Edith Krampe: am Sportplatz Industriestraße.
JM-Gruppe 8/261 — Fildeken — Führerin Else Angenendt: am Sportplatz Industriestraße.

**Heil Hitler!**

**Die Führerin des JM-Unterganes 261:**
**Hilde Bremme,**
**Jungmädelringführerin.**

### SA-Wehrabzeichenträger!

Die Meldung zur Teilnahme an den Wiederholungsübungen geschieht bei den örtlichen SA-Sturmdienststellen, die für diesen Zweck bis zum 3. Juni, ab 20 Uhr geöffnet sind. Es ist zweckmäßig, die Meldung bei der SA-Sturmdienststelle abzugeben, in deren Bereich der SA-Wehrabzeichenträger wohnt.

Der SA-Wehrabzeichenträger muß sämtliche Wiederholungsübungen des Jahre 1939 bei dem SA-Sturm ableisten, bei dem er seine Meldung zur Teilnahme abgegeben hat.

Die Uebung im KK-Schießen und Keulenzielwurf wird abgelegt in Uniform oder in einem entsprechenden Marschanzug. Für den Geländelauf ist möglichst Sportkleidung mitzubringen.

Sämtliche Unterlagen für das SA-Wehrabzeichen sind zur Uebung mitzubringen, in Frage kommen: SA-Wehrabzeichen-Urkunde, Besitzzeugnis und Leistungsbuch oder Uebungsbuch.

SA-Wehrabzeichenträger, die ihre SA-Wehrabzeichen-Urkunde noch nicht abgeholt haben, können diese beim SA-Sturm 1/8 in Empfang nehmen.

## Unsere Lager sind Burgen im Land

### Unsere Pimpfe an der Sorgetalsperre im Sauerland und auf Großfahrt in die Ostmark

Bald beginnen wieder die Sommerferien und damit komme die Zeit, in der jeder Pimpf ins Lager rückt. Ueberall im Lande stehen dann wieder die weißen Zelte des Jungvolks und eine frohe Jugend wächst durch die Kameradschaft eines gemeinsamen Lagers zusammen.

Das Zeltlager ist die idealste Form des Jungenlebens. Im Lager wird in Zelten geschlafen. Es wird eine Lagerfahne gehißt und Wachen werden ausgestellt. Der Tagesplan sieht vor: Gymnastik, Turnen und Sport, weltanschauliche Schulung, gemeinsames Singen. Wer ein paar Wochen solchen HJ-Lagerlebens mitgemacht hat, hat etwas gewonnen, woran er sein ganzes Leben zurückdenkt. Kein Junge vergißt den Zauber des vollkommenen Gelöstseins von allem städtischen Leben und von aller bürgerlichen Form. Er denkt an den riesigen Holzstoß, der in prasselnden Flammen verbrannte, und wie er im Kreis seiner Kameraden darum saß und in das Feuer starrte. Ob er in einer Wolldecke schlief, während der Wind den Regen gegen die Zeltwand peitschte, oder ob er in glühender Sonne durch einen einsamen Flußlauf schwamm, immer war es ein unvergängliches und herrliches Erlebnis, daß ihn nie im Stich lassen wird. Muttersöhnchen lernen im Lager Selbständigkeit, Schwächlinge werden gekräftigt. Das Lager ist der schönste Traum der Jugend.

Vielen Jungvolkführern wurde im vergangenen Jahr die Nordseeinsel Borkum zu solch einem Erlebnis.

In diesem Jahr baut das Jungvolk an der Sorpetalsperre in der Nähe von Arnsberg seine Zeltstadt auf.

Das Lager wird in zwei Abschnitten durchgeführt:

1. Lagerabschnitt: vom 30. Juli bis 12 August
2. Lagerabschnitt vom 14. bis 27. August.

Die Hin- und Rückfahrt wird mit dem Fahrrad durchgeführt. Unterwegs wird in einer Jugendherberge übernachtet, da die ganze Strecke in einem Tage nicht zurückgelegt werden kann. Der Lagerbeitrag beträgt 8 RM. Der Satz wurde absichtlich so niedrig gehalten, um jedem Jungen die Möglichkeit zu geben, an dem Lager teilzunehmen.

Anmeldungen nimmt jeder Fähnleinführer entgegen, sie können auch im Haus der Jugend, Bocholt, Bahnhofstraße 19, abgegeben werden.

Eine ganz große Sache wird in diesem Jahr unsere

**Ostmarkfahrt.**

Zusammen mit den Kameraden der anderen Jungbanne des ganzen Gebietes Westfalen werden auch wir in der Ostmark einen Grenz- und Ernteeinsatz durchführen. Die Fahrt beginnt am 12. 8. Sie geht zuerst nach Wien. Dort findet eine Großkundgebung mit der Wiener HJ vor dem Rathaus statt. Dann geht es acht Tage lang durch die Ostmark in Richtung auf Linz. In einem Dorf wird ein Ernteeinsatz der ganzen Mannschaft durchgeführt. Am 26. August ist in Linz die Abschlußkundgebung und am 27. fahren wir wieder zurück in unsere Heimat. Der Preis für diese Fahrt beträgt 27 RM. (siebenundzwanzig). Auch hierzu kann sich jeder Pimpf melden, der ein Mindestalter von 12 Jahren hat.

Das Zeltlager und die Ostmarkfahrt werden unseren Jungen wieder ein unvergeßliches Erlebnis werden.

### Skagerraktag!

**Für die alten Marinesoldaten ein Tag, der nie vergessen wird!**

Zum Gedenken des Skagerraktages hatten sich die alten Marine-Kameraden am Abends des 31. Mai in der Kronenburg eingefunden. Gäste aus Bocholt und Umgebung, selbst aus Weseke waren erschienen. Die Bocholter Marine-SA und die Marine-Hitler-Jugend haben an der Feier teilgenommen, um gemeinsam mit den Alten ein paar schöne Stunden zu verleben. Der Saal, der mit der neuen und alten Kriegsflagge ausgeschmückt war, die durch Erlaß des Führers am Skagerraktag in ganz Deutschland weht, zeigte ein schönes Bild. Die alte Kriegsflagge der Marinekameradschaft Bocholt ist bekanntlich eine Flagge vom „Blücher", dem einzigen Linienschiff das in der großen Seeschlacht gesunken ist. Diese Flagge wurde aus den Freikorpskämpfen vom verst. Herrn Hermann Wegmann mitgebracht und der Marinekameradschaft geschenkt.

Der Kameradschaftsführer K. Schulz begrüßte die Erschienenen und erteilte Herrn H. Hüls, einem Skagerrakkämpfer von der Besatzung des großen Kreuzers „von der Tann" das Wort. Kamerad Hüls führte in einem, besonders auch den jüngeren Kameraden gutverständlichen Vortrag ein Bild der Schlacht vor. Seine oftmals vom trokkenen Seemannshumor gewürzte Rede löste viel Beifall aus. Einzelheiten dieser Schlacht hat die Geschichte geschrieben. Daß aber prozentual die Marine die größten Verluste aller Truppengattungen gehabt hat, dürfte noch nicht allgemein bekannt sein. Allerdings ist auch viel dafür geleistet worden. So ist die Küste Englands von Deutschen Schiffen dauernd mit Granaten belegt worden, dagegen hat kein englisches Schiff es fertig gebracht, auch nur eine Granate auf deutschem Boden zu landen. Admiral Scheer sagt: Ein heldenhaft geführter Kampf, wie es der deutsche Seekrieg war, ist seines Erfolges für die Freiheit der Meere in der Geschichte sicher".

Die letzte Heldentat unserer alten Marine war die Versenkung unserer Flotte bei Skapa Flow. Nach dieser Zeit bis 1933 hatten wir am Skagerraktag Grund, zu trauern. Heute jedoch, nachdem unser Führer eine gewaltige Kriegsflotte wieder geschaffen hat, sollen wir diesen Tag feiern. Die gezeigten Lichtbilder, meist Originalaufnahmen aus der Schlacht, wurden ebenfalls vom Kameraden Hüls erklärt.

Kameradschaftsführer Schulz gedachte in seinem Schlußwort der vielen toten Kameraden.

Nachdem noch unseres Führers gedacht war, konnte die schlichte Feier beendet werden.

Admiral Zenker sagte beim Abschied seiner Besatzung vom „Von der Tann": „Daß mir keiner diesen Tag jemals vergißt". Eine gemütliche Plauderei, wobei natürlich viel Seemannsgarn gesponnen wurde, hielt die Kameraden noch lange zusammen.

## Unvergängliche Schätze der deutschen Kultur

### Eröffnung der 5. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

Als Einleitung zu den Veranstaltungen der diesjährigen Richard-Wagner-Festwoche fand wie alljährlich ein Empfang der an den Festaufführungen teilnehmenden Pressevertreter durch Gauleiter Dr. Meyer statt. Dieser Empfang war in diesem Jahr in die Räume der Lippischen Landesbibliothek verlegt, die auch zu der Festwoche durch eine eigene Ausstellung „Richard Wagner und die deutsche Romantik" beiträgt. Gaupresseamtsleiter Dr. Schröder begrüßte in kurzen einleitenden Worten den Gauleiter und die Pressevertreter und bezeichnete es als eine schöne Tradition, daß der Gauleiter zu Beginn der Richard-Wagner-Festwoche im Kreise der Presse weile und zu ihnen sprechen soll. Dann gab der künstlerische Leiter der Festwoche, Parteigenosse Daube, einige Ergänzungen zum Programm der Festwoche bekannt. Sodann nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort zu längeren Ausführungen über die Bedeutung der Richard-Wagner-Festwoche im Dienste des Bayreuther Kulturideals. Der Gauleiter kam bei dieser Gelegenheit auf die Festaufführung vor der Hitlerjugend zu Pfingsten zu sprechen und betonte, daß die Aufführung des „Freischütz" durch die Anwesenheit von Frau Winifred Wagner ihre besondere Bedeutung erhalten habe. Weiter erklärte der Gauleiter, daß die Richard-Wagner-Festwoche ganz im Dienste des Volkes stehe. Es gilt, immer weitere Kreise an die Kulturwerte heranzuführen und vor allem in den werktätigen Schichten das Bewußtsein für die unvergänglichen Schätze der deutschen Kultur zu wecken. „Wenn uns das in Detmold gelingt", so schloß der Gauleiter seine Ausführungen, „dann haben wir einen guten Dienst an Deutschland geleistet".

Im Anschluß an den Empfang der Presse fand in den Ausstellungsräumen der Lippischen Landesbibliothek die Eröffnung der Ausstellung „Richard Wagner und die deutsche Romantik" statt. Bei den abendlichen Empfängen der Ehrengäste im Rathaus der Stadt Detmold konnte Bürgermeister Keller eine große Zahl von namhaften Vertretern aus Partei, Staat, Wehrmacht und aus dem kulturellen Leben, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, begrüßkn. Nach der Ansprache des Bürgermeisters begaben sich die Ehrengäste in den Festsaal des Rathauses, wo Dr. Walther Lange, Custos des stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig, eine sehenswerte Ausstellung zur Schau gestellt hatte, die unter dem Titel „Im Reich der Romantik" aufs engste mit dem Programm der diesjährigen Festwoche verbunden ist. Die offizielle Eröffnung der Festaufführung im Lippischen Landestheater fand am Dienstagabend statt. Im vollbesetzten Haus hielt zunächst Bürgermeister Keller die Begrüßungsansprache, der neben dem Gauleiter als Vertreter des Reichsministerz für Volksaufklärung u. Propaganda den Ministerialrat Dr. Müller, ferner den Reichsapothekerführer, SA-Brigadeführer Schmierer, Reichsamtsleiter F. Schmidt sowie alle übrigen Ehrengäste herzlich begrüßte. Nach der Ouvertüre zu Webers „Oberon" ergriff der Gauleiter das Wort und feierte das Werk Richard Wagners und das Kulturideal Bayreuths. Der Gauleiter dankte sodann dem künstlerischen Leiter der Richard-Wagner-Festwoche sowie allen beteiligten Künstlern, in erster Linie dem Generalintendanten des Preußischen Staatstheaters, Staatsrat Tietjen für ihren Einsatz und teilte dann mit, daß folgendes Telegramm des Führers in Detmold eingegangen sei:

„Den zur 5. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold Versammelten danke ich für die telegrafischen Grüße, die ich herzlich erwidere. Adolf Hitler".

„Adolf Hitler", so führte der Gauleiter aus, „ist nicht nur der erste Soldat und der erste Arbeiter, sondern auch der erste Künstler. In seinem Deutschland entstehen nicht nur die gewaltigsten Festungswerke, sondern auch die herrlichsten Kunstwerke". Nachdem der Gauleiter über den Anteil des Arbeiters an der Kunst gesprochen hatte, führte er weiter aus, in diesem Jahr wurde aus seinem Gau der erste KdF-Zug deutsche schaffende Menschen nach Bayreuth bringen, um die Werke des großen Meisters im nationalen Heiligtum selbst zu erleben. Der Gauleiter schloß mit einem Wort Siegfried Wagners: „Bayreuth wird so lange bestehen, als Menschen vorhanden sind, die den festen Willen haben, das Werk des Schöpfers treu in seinem Geiste weiter zu verwalten und zu pflegen". Nach einem Treuegelöbnis zum Führer sprach Staatsschauspieler Erich Ponte aus Dresden, dem sich gesangliche Darbietungen v. Lotte Schrader, Berlin anschlossen. Den Schluß der Eröffnungsfeier bestritt das Orchester der Stadt Münster, das unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Hans Rosband in meisterhafter Weise die 6. Symphonie von Beethoven zu Gehör brachte.

### Eine Serie von Einbrüchen

**Stets die gleichen Täter?**

An den Pfingstfeiertagen wurde, wie jetzt erst bekannt wird, in Bocholt und der Umgebung, eine ganze Reihe von Einbrüchen begangen. Es hat den Anschein, als ob es sich stets um den gleichen Täter gehandelt hat, denn in allen Fällen hat sich das Augenmerk des Einbrechers nur auf Bargeld gerichtet. So suchte er zwei Wirtschaften an der Kaiser-Wilhelm-Straße und außerdem die Bahnhofskasse heim. Sein Erfolg war in allen Fällen verhältnismäßig bescheiden. Ein größerer Geldbetrag fiel ihm lediglich bei einem Wirt in Dingden in die Hände, wo er nach dem gleichen Muster gehandelt hat wie in Bocholt.

Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den Dieb dingfest zu machen.

**Betriebsunfall.**

Einem älteren Manne aus der Niederbruchstraße fiel gestern auf der Arbeitsstätte ein schweres Stück Eisen auf den Fuß, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

**Einem Schlaganfall erlegen.**

Der Klempnermeister Clemens Belting aus der Schanze erlag am Mittwochabend in seinem Hause einem Schlaganfall.

**Ausbesserung des Radweges Münsterstraße.**

Der Radweg an der Münsterstraße erhält zur Zeit eine neue Decke. In der letzten Ratsherrensitzung hatte bekanntlich Oberbürgermeister Irrgang das Augenmerk auch auf die unbedingte Notwendigkeit eines Ausbaues des städtischen Radwegenetzes gelenkt.

**Wegen sittlicher Verfehlungen**

wurden zwei Männer von hier dem Amtsgericht zugeführt.

## Stadt Borken und Gemen

### Heute abend Neugründung der „Männerchor-Vereinigung" Borken

**MGV. 1860 und Sängervereinigung 1925 in der Auflösung begriffen.**

Wie wir in der vergangenen Woche an dieser Stelle schon berichten konnten, sind mit dem „Dirigenten-Abschied" in der Sängervereinigung Borken 1925 die Verhandlungen um den Zusammenschluß der beiden hiesigen Gesangvereine von neuem wieder aufgenommen worden. Der Ortskulturwart Pg. Söhngen hat seinerseits die beiden Vereinsvorstände zu den ersten Besprechungen zusammengerufen, die dann nach Anhörung der Sänger ihrerseits die freiwillige Auflösung der bestehenden Gesangvereine „Männergesangverein 1860" und „Sängervereinigung 1925" beschlossen haben, um alsdann aus diesen Sängern eine Einheit Borkener Sänger im Deutschen Sängerbund zu bilden. Zu diesem Zweck sind die Sänger beider Vereine zum Gasthof Paß, dem Vereinslokal der Sängervereinigung, einberufen, wo die Auflösung und Neugründung in feierlicher Form in Anwesenheit der Vertreter der hiesigen Ortsgruppen vor sich gehen soll. Damit tritt alsdann das Borkener Sängerleben unstreitig in ein Stadium neuer Aufwärtsentwicklung, das sich aus der vereinten Kraft der Borkener Sänger zu einem Mittelpunkt der Ausgestaltung des heimischen Kulturschaffens auswirken muß. Aus Tradition und jugendfrischem Sängergeist soll hier ein einheitliches Ganze gebildet werden, das als „Borkener Männerchorvereinigung" im abgerundeten Klangkörper klingen soll vom Geist der Väter und vom neuen Wollen im Aufbau nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Und diese „wohlgefügte Einheit" stellt als Ganzes dann eine dankbare Aufgabe für den Kreischormeister Lehrer Holtkamp dar, der seinerseits als Chormeister der neuen Chorvereinigung wohl alle die Voraussetzungen mitbringt, um den Chor zu einem beachtlichen „Instrument" reinster Klangfülle herauszuarbeiten, damit der Chor sich die Achtung und Anerkennung erzwingt in Borkener Landen, die er braucht für die Erringung einer Schlüsselstellung im heimischen Kulturleben, die er braucht zur Heranführung jugendlichen Nachwuchses, der nur so begeistert werden kann zum Gesang des deutschen Liedes in der Gemeinschaft sangesfroher, vaterlandsbegeisterter deutscher Männer. In diesem Sinne zur „Neugründung" ein kräftiges Lied-Heil!

### Kind vom Auto angefahren

Auf der Straße der SA. in Höhe des Kornhauses wurde am Donnerstag mittag gegen 12 Uhr ein etwa dreijähriges Kind, das plötzlich vom Bürgersteig auf die Fahrbahn lief, von einem Personenwagen erfaßt und schwer verletzt. Die Fahrerin des Wagens versuchte noch durch Lenken des Wagens auf den Bürgersteig das Unglück abzuwenden, doch wurde das Kind noch vom Kotflügel erfaßt. Mit schweren Kopfverletzungen wurde es in das Borkener Krankenhaus eingeliefert.

**Vom Fundbüro.**

Es sind in den letzten Wochen mehrere Herrenfahrräder sowie ein Damenfahrrad, eine Aktentasche mit Nähutensilien und eine Handtasche auf dem Fundbüro abgegeben worden. Eigentümer können ihre Rechte auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses geltend machen.

**Hohes Alter.**

Seinen 76. Geburtstag feiert am heutigen Freitag unser Mitbürger, der Invalide Heinrich Ising er, Nonnenplatz 6. Zu seinem Wiegenfeste unsere herzlichen Glückwünsche mit dem Wunsche, daß er noch manches Jahr bei bester Gesundheit erleben möchte.

### SA-Wehrabzeichenträger Achtung!

Zu der angekündigten ersten Wiederholungsübung 1939 für das SA.-Wehrabzeichen in Schießen, Handgranaten-Zielwurf und 1500-m-Geländelauf treten außer den Männern der SA.-Stürme 11-8 und 15,8, die Sonderbefehl haben, sämtliche SA.-Wehrabzeichenträger aus Borken, Heiden, Grütlohn, Hoxfeld, Homer und Rhedebrügge am 4. Juni 1939, um 7,45 Uhr, in Borken auf dem Marktplatz an. Die SA.-Wehrabzeichenträger aus Gemen treten am 4. Juni 1939, um 9 Uhr, auf dem Marktplatz in Gemen an. Mitzubringen sind sämtliche Unterlagen für das SA.-Wehrabzeichen und Sportzeug.

**Die Führer der SA.-Stürme 11-8, 12-8 und 15-8.**

### Vom Borkener Filmprogramm

**„Bel ami."**

Ein junger Mann, der garnichts ist und nichts Besonderes kann. Ohne einen Sou kommt er aus Marokko nach Paris, ohne große Begabungen und Talente, nur mit einer gehörigen Portion Frechheit, Unbekümmertheit und Lebenshunger ausgestattet, begünstigt von Frauen aller Gesellschaftsklassen und von einem fast unglaublichen Glück, macht er seinen Weg. Instinkt, Witz und Liebschaften tragen diesen Glücksritter empor zum Ministersessel — und doch wird er, der niemals im Grunde seines Herzens ein schlechter Kerl war, zum selbstbewußten, anständigen und arbeitsamen Mann durch die erste wahre Liebe seines Herzens zu einem jungen Mädel, das ihm und seiner Welt den Spiegel vorhält.

## 81 fahren nach Kassel

**Die alten Soldaten aus dem Kreise Borken-Bocholt**

werden 81 Vertreter zum Reichs-Kriegertag nach Kassel entsenden. 36 alte Soldaten schickt der Kreiskriegerverband Bocholt, 45 der Kreiskriegerverband Borken. Sie werden gewiß große Tage in der Stadt der Reichskriegertage, der schönen alten Residenz Kassel, erleben.

## Schnell erwischter Einbrecher

**150 Mark gestohlen.**

Am Mittwochabend drang ein etwas über 20 Jahre alter Mann, der erst unlängst aus der Irrenanstalt entlassen worden ist, durch ein Dachfenster in einen Betrieb am Mussumer Kirchweg ein. Aus einer im Büro aufbewahrten Kasse stahl er etwa 150 Mark und machte sich auf dem gleichen Wege wie er gekommen war wieder davon. Am Tage vorher hatte er an der gleichen Stelle einer Arbeiterin 40 Mark entwendet, das Geld später aber wieder an Ort und Stelle hingelegt. Es gelang der Polizei schnell, den Mann zu ermitteln, festzunehmen und ihn nach Klärung des Sachverhaltes dem Richter vorzuführen. Der größte Teil des Geldbetrages wurde zurückgeschafft.

**Verkehrsunfall**

Auf der Blücherstraße wurde gestern ein vierjähriger Junge von einem Radfahrer angefahren. Das Kind erlitt einen Armbruch. Der Radler machte sich unerkannt aus dem Staube.

## Rhede

### SA-Wehrabzeichenträger!

**Die ersten Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen des Jahres 1939 im Bereich der Standarte 8**

Vor einigen Tagen wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Berechtigung, das SA-Wehrabzeichen weiterzutragen, nur durch Teilnahme an den angesetzten Wiederholungsübungen erworben werden kann.

Die erste Wiederholungsübung für das SA-Wehrabzeichen findet im Sturmbereich 14/8 Rhede, Alt-Rhede, Vardingholt, Krechting, Homer, Rhedebrügge nach folgendem Plan statt:

Antreten am 4. 6. 39, 7,45 Uhr, Marktplatz Rhede.

Die Wiederholungsübung kann nur an dem oben genannten Tage abgeleistet werden. Sie erstreckt sich auf das KK-Schießen, und zwar fünf Schuß liegend freihändig, auf Keulenzielwurf und auf einen 1500-Meter-Geländelauf.

Es ist zweckmäßig, die Meldung bei der SA-Sturmdienststelle abzugeben, in deren Bereich der SA-Wehrabzeichenträger wohnt.

Die Uebung im KK-Schießen und Keulenzielwurf wird abgelegt in Uniform oder in einem entsprechenden Marschanzug. Für den Geländelauf ist möglichst Sportkleidung mitzubringen.

Sämtliche Unterlagen für das SA-Wehrabzeichen sind zur Uebung mitzubringen, in Frage kommen: SA-Wehrabzeichen-Urkunde, Besitzzeugnis und Leistungsbuch (Uebungsbuch).

Die Meldestelle zur Anmeldung der Wiederholungsübungen befindet sich Rhede, Hardtstraße Nr. 1, geöffnet von 20—21 Uhr.

**Schützenfest unserer Kleinen.**

Die Wolbringstraße hatte gestern ihr großes Kinder-Schützenfest. Nachdem um 7 Uhr großes Wecken war, zog man mit Musik zur Schützenwiese. Nachdem ein kleines Hindernis beseitigt war — es hatte nämlich ein fremder Junge aus einer anderen Straße den Vogel heruntergeholt — wurde Theo Höcking König und Maria Sonntag Königin.

## Dingden

**„Blau-Weiß" stellte den Schützenkönig.**

Bei herrlichster Witterung feierte der Junggesellen-Schützenverein Dingden am Pfingstmontag u. -dienstag sein 191. Stiftungsfest. Nachdem das alte Königspaar Heinrich Tidden und Anna Wanders ausgeholt war, erfolgte der Abmarsch zur Vogelstange. Der Platzkassierer von der Sportgemeinschaft „Blau-Weiß", Pg. Josef Maibom, holte den Vogel aus seiner luftigen Höhe. Zur Mitregentin nahm er Frl. Anna Wollberg. Als Hofstaat fungierte Clemens Schmitz jr. mit Frl. Franziska Hörnemann, Franz Steverding und Frl. Toni Frenk. Es waren frohe Festtage.

**Ein Einbruchsdiebstahl**

wurde in der vergangenen Woche bei dem Gastwirt Hengstermann verübt. Der oder die Täter haben sich wahrscheinlich im Hause einschließen lassen, da am anderen Morgen alle Türen geschlossen waren. Vermutlich hat es sich um Leute gehandelt, die die Verhältnisse genau kannten; denn sie entwendeten aus einem Schrank einen verhältnismäßig hohen Geldbetrag, nachdem sie den Schlüssel zum Schrank an der Stelle fortgenommen hatten, an der er gewöhnlich aufbewahrt wird.

**Silberhochzeit.**

Am vergangenen Samstag begingen die Eheleute Franz Abels und Frau, geb. Klein-Hitpaß, das Fest der Silberhochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

**Vom Sport.**

Am 2. Pfingsttag spielte die 1. Jugend gegen die gleiche von Westende Hamborn. Die Gäste, die bei Halbzeit 3:2 im Hintertreffen lagen, gewannen gegen die Dingdener Jugend, die am Tage zuvor ein schweres Treffen ausgetragen hatte, 7:6.

## Vardingholt

**Der erste Film in Vardingholt.**

Zu einem Ereignis ersten Ranges wurde der erste Filmabend der Gaufilmstelle in Vardingholt. Gezeigt wurde am Dienstagabend der bekannte Tonfalm „Mutterlied", der den einfachen Menchen vom Lande — viele haben bis heute kaum einen Großfilm gesehen — zu einem tiefen Erlebnis wurde. Daneben lief eine Wochenschau und der astronomische Film „Himmelsleiter", der das Wunder des Weltalls und die heutigen technischen Hilfsmittel zur Erforschung der Gestirne anschaulich und spannend wiedergab.

## Stenern

**In den Gemeinderat eingeführt**

wurde der Pg. Anton Kortenhorn von hier.

## Bienenvölker an Rapsfeldern

**Interessante Versuche über die Ertragssteigerung durch Bienen-Bestäubung.**

Viele zehntausende von Bienenvölkern stehen in diesen Wochen an den Rapsfeldern und befliegen das gelbe Blütenmeer. In manchen Gegenden unseres Vaterlandes hat der Raps leider im vergangenen Winter dadurch, daß der Frost kam, bevor Schnee die Erde bedeckte, sehr gelitten. Vielfach ist er sogar ausgewintert, und die Felder mußten anderweitig bestellt werden. Infolgedessen muß jetzt jede Blüte zum Höchstertrag gebracht werden, und das kann vor allem mit Hilfe der Bienen geschehen. Der Raps gehört zu den sog. Selbstbefruchtern, d. h. er bringt auch Ertrag ohne Insekten, der Ertrag erhöht sich aber ganz erheblich, wenn Insekten die Blüten befliegen. Von den Insekten kommen aber in erster Linie die Bienen in Frage, weil nur sie um diese Jahreszeit in hinreichender Zahl vorhanden sind.

In den letzten Jahren hat Professor Dr. Ewert in Landsberg-Warte, ein Forscher, der sich in jahrzehntelanger Arbeit mit dem Blühen und Fruchten der insektenblütigen Garten- und Feldfrüchte unter dem Einfluß der Bienenzucht beschäftigt und dabei nachgewiesen hat, daß unsere Honigbiene die wichtigste Gehilfin im Frucht- und Samenbau ist, auch der Klärung der Frage angenommen, welchen Einfluß die Bienen auf die Erträge unserer Oelsaaten ausüben. Seine wiederholten Versuche haben einwandfrei den Wert nachgewiesen, den die Fremdbestäubung der Blüten gegenüber der Eigenbestäubung hat.

Um den Beweis dafür zu erbringen, daß der Ertrag bei Bienenbeflug größer ist, beschritt Professor Ewert folgenden Weg: Er ließ bei Beginn der Blütezeit drei Parzellen mit zwei Meter hohen Gazezelten bedecken. Eine Parzelle war für alle Insekten unzugänglich, zur zweiten hatten nur Bienen Zugang, während die dritte allen Insekten zugänglich war, da sie an der Nordseite ohne Gazeschutz war. Das Ergebnis war nun, daß bei Bienenbeflug die Schoten durchschnittlich fast einen Zentimeter länger waren und dementsprechend natürlich auch das Tausend-Korngewicht höher. Nach den Versuchen von Professor Ewert kann man im Durchschnitt bei starkem Bienenbeflug der Rapsblüte auf eine Vermehrung der Ernte um 10 bis 15 v. H. rechnen. Um einen solchen Erfolg zu erzielen, muß man aber mindestens zwei Bienenvölker je Hektar in der Nähe des Rapsfeldes aufstellen. Die Wandervorschriften der Reichsfachgruppe Imker haben das auch berücksichtigt.

Aehnlich wie beim Raps liegen auch die Dinge beim Rübsen, bei Senf, Kohlrüben und verschiedenen Kohlarten. Bei unsern Obstbäumen tritt der Einfluß der Bienen auf den Ertrag natürlich noch viel stärker hervor, da hier fast ausschließlich die Fremdbestäubung in Frage kommt. Blühende Apfelzweige, die bis zum Abblühen mit Gaze gegen Insektenbeflug geschützt wurden, brachten überhaupt keine oder nur einige wenige kernlose Krüppelfrüchte, während die Zweige, die den Bienen zugänglich waren, reichen Fruchtbehang mit schönen großen Früchten zeigten. Diese Versuche beweisen, daß die Bienenzucht allein schon für unseren Frucht- und Samenbau unbedingte Notwendigkeit ist.

## Osselburg

**Junger Meister.**

Der Schlosser Jakob Brouwer von hier hat die Meisterprüfung im Schlossergewerbe vor der Handwerkskammer Düsseldorf bestanden.

**Vom Standesamt.**

Im Monat Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 5 Geburten (7); 3 Sterbefälle (2); 3 Heiraten (3). Die eingeklammerten Zahlen gelten für Monat Mai 1938.

**Schweinezählung.**

Eine Schweinezwischenzählung findet am 3. 6. statt. Gleichzeitig werden auch Schafe, Färsen und Milchkühe gezählt.

**Verkehrsunfall.**

Ein Verkehrsunfall ereignete sich Mittwochnachmittag an der Straßengabelung bei Heister. Ein schwerer Viehtransportwagen kam aus Richtung Isselburg und stieß dort mit einem Wagen der Kleinbahn Rees—Empel zusammen. Mit voller Wucht landete der mit Vieh beladene Kraftwagen im Straßengraben. Eine Kuh stürzte „über Bord" und kam unversehrt auf der nebenan liegenden Weide an. Schwierig gestaltete sich die Befreiung des Kraftwagens aus der üblen Lage.

## Heiden

### Das Jubelfest

**der Heidener Kriegerkameradschaft steht vor der Tür**

Die Kriegerkameradschaft Heiden kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Kriegerkameraden haben alles getan, um das Fest zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Zum ersten Male wird von allen, auch von den auswärtigen Kameradschaften, geschlossen die neue Mütze getragen, sodaß sich beim Umzug ein einheitliches Bild darbieten wird. Den Festzug werden übrigens Reiter in den schönen Vorkriegsuniformen anführen. Ebenfalls findet auf dem Kriegerfest eine Ehrung der Jubilare statt, die 25 Jahre der Kriegerkameradschaft angehören. Alles Weitere wird auf einer Generalversammlung, die in den nächsten Tagen stattfindet, bekanntgegeben werden.

### Der Abwehrkampf gegen den Kartoffelkäfer beginnt

Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers ist für die Gemeinde Heiden jeweils der Dienstag als Suchtag bestimmt worden. Jede Familie, die Kartoffelanbau betreibt, hat der polizeilichen Aufforderung, die in diesen Tagen an alle kartoffelanbauenden Haushaltungen ergeht, unbedingt Folge zu leisten und sich am Suchdienst zu beteiligen.

## Erle

### Das Erler Schützenfest steigt

Nur noch einige Tage trennen uns noch vom Erler Schützenfest. Der Verein und die Verantwortlichen sind eifrig bemüht, alles aufs Beste herzurichten, um den auswärtigen Gästen ein schönes Willkommen zu bereiten. Für ein großes geräumiges Zelt, das direkt am Eingang des Dorfes an der Hauptstraße aufgebaut wird, ist gesorgt. An beiden Tagen findet großer Kirmestrubel statt. Das Fest steigt am Sonntag, den 4., und Montag, den 5. Juni. Also lautet die Parole für Sonntag: Auf nach Erle!

## Rhade

### Im goldenen Kranze

Die Eheleute Matthias August Harmann und Emma geb. Stamm, in Rhade Nr. 191, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. 8 Kinder und 21 Enkelkinder gratulierten zu diesem Fest. Aus diesem Anlaß hatte der Landrat von Recklinghausen dem goldenen Jubelpaare namens der preußischen Staatsregierung ein Geldgeschenk bewilligt. das vom Amtsbürgermeister Dr. Gronover mit den beist. Als weitere Gratulanten waren erschienen, für sten Wünschen auch des Landrats überreicht worden den erkrankten Ortsbürgermeister Schulte Beigeordneter Joh. Gertdenken, und von der NSDAP. Ortsgruppenleiter Wensing. Von der Post erhielt das Jubelpaar ein Glückwunschtelegramm mit Unterschrift des Führers. Harmann ist am 29. März 1864 zu Dorsten geboren. Die Ehe war gesegnet mit 11 Kindern, von denen noch 8 am Leben sind. Im Jahre 1907 kam Harmann nach Rhade und gründete hier eine Bäckerei, die heute von seinem Schwiegersohn Heine weitergeführt wird. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns mit den besten Wünschen für ferneres Wohlergehen an.

## Aus der Nachbarschaft

### Westfälisches Kriegsblindentreffen

**Gelsenkirchen,** den 1. Juni 1939.

Unter der Schirmherrschaft von Oberpräsident Gauleiter Dr. Meyer, der sein Erscheinen zugesagt hat, findet am Sonntag, den 2. Juli, in Gelsenkirchen-Buer ein Treffen der westfälischen Kriegsblinden in der NSKOV. statt. Am Vortage wird gleichfalls in Buer eine Arbeitstagung der kriegsblinden Handwerker aus Rheinland und Westfalen durchgeführt.

### Wieder spätromanische Skulpturen im Dome freigelegt

**Münster,** 1. Juni.

Nachdem bereits vor mehreren Jahren bei der Beseitigung des großen Windfanges am Südausgange des westlichen Querschiffes des Domes in der sogenannten Paradieseshalle bisher verborgene spätromanische Skulpturen freigelegt werden konnten, hat man jetzt auch am Nordausgange des gleichen Querschiffes überraschende Funde gemacht. Unter der Leitung des Museumsdirektors Dr. Th. Wieschebrink wurde auch dort in den letzten Tagen der große, düstere Windfang fortgeräumt, um ihn durch einen kleineren zum Innern des Domes hin zu ersetzen. Dabei entdeckte man in der Mitte über dem Türsturz aus dem vollen Steine, in teilweise stark erhabener Arbeit ausgehauen, ein Lamm-Gottes mit der Siegesfahne vor der Sonnenscheibe. Der Türsturz selbst wird in der Dicke der Wandung gestützt durch je ein kräftig herausgearbeitetes Kämpfegesimse gleichfalls spätromanischen Charakters, das östliche mit starken Anklängen an die nordische Kunst. Des weiteren konnte festgestellt werden, daß beiderseits des Einganges zwei fast lebensgroße Figuren gestanden haben, möglicherweise im Charakter der berühmten spätromanischen Apostelfiguren des Paradieses. Sie sind, wie sich deutlich erkennen läßt, mit Gewalt entfernt und zerschlagen worden. Ueberhaupt hat die Freilegung dieses Portals neue Rätsel aufgegeben über die ehemalige Gestaltung gerade dieses Domteiles, dessen Baugeschichte bei weitem noch nicht ergründet zu sein scheint.

### Ehrenvolle Aufträge an Marschkomponist Blankenburg

**Wesel,** 1. Juni.

Der bekannte Marschkomponist Blankenburg aus Wesel, der unlängst in den Stab und in die kulturelle Arbeitsgemeinschaft der SA-Gruppe Niederrhein berufen wurde, hat von SA-Gruppenführer Knickmann zwei ehrenvolle Kompositionsaufträge erhalten, und zwar zu einem Marsch „SA-Ruf", der bei festlichen Aufmärschen der SA als Zapfenstreich gespielt werden soll, und zu einem Marsch der SA-Gruppe Niederrhein.

### Bienenschwarm vom Auto überfahren

**Gelsenkirchen,** 1. Juni.

Ein ungewöhnlicher „Verkehrsunfall" ereignete sich in Gelsenkirchen-Buer. Auf einer verkehrsreichen Straße in der Nähe der Bergeranlage hatte sich ein Bienenschwarm niedergelassen. Nach kurzer Zeit befuhr ein Kraftwagen die gleiche Stelle, sodaß der Bienenschwarm buchstäblich über den Haufen gefahren wurde. Einige weitere Kraftwagen besorgten den Rest. Von dem ganzen Bienenschwarm verblieben nur noch einige Tiere, die nach allen Richtungen auseinanderstoben.

### Vorsicht vor Kreuzottern!

**Hünxe** (Niederrhein), 1. Juni.

Wieder kommt aus den Testerbergen der dringende Warnruf, sich vor auftretenden Kreuzottern zu hüten. Nachdem in den letzten Jahren stets einige Exemplare der gefährlichen Ottern gefangen werden konnten, die so leicht mit Blindschleichen verwechselt werden, wurde jetzt von einem Radfahrer eine auf dem Weg sich sonnende Kreuzotter in der Nähe des Kasinos erlegt. Ein wohlgezielter Schlag mit der Luftpumpe tötete das gefährliche Reptil. An alle Spaziergänger ergeht die Mahnung, vor dem Rasten erst den Lagerplatz abzusuchen und niemals barfuß zu gehen.

**Die Ost- und Westpreußen-Sonderzüge.**

Der Landesverband heimattreuer Ost- und Westpreußen, Rheinland-Westfalen e. V., teilt mit, daß die vorgesehenen Sonderzüge nach und von Ostpreußen durch den Korridor verkehren.

### Der „Gute Montag" der münsterischen Bäcker

**Münster,** 1. Juni.

Nach einer uralten Tradition, die ebenso gut in Münster wie in Wien lebendig ist wurde die alte Kaiserstadt bei ihrer Belagerung durch die Türken im Jahre 1683 durch die Wachsamkeit münsterischer Bäckergesellen von der Eroberung durch den Halbmond gerettet und dadurch die abendländische Kultur vor der Vernichtung bewahrt. Wie es heißt, gewährte der deutsche Kaiser für die Tat der münsterischen Bäckergilde die Vergünstigung, alle drei Jahre ihren „Guten Montag" zu feiern, ein Brauch, der sich durch die Akten der münsterischen Gilde über 250 Jahre nachweisen läßt. Dieser uralte Brauch, der mehr als ein Vierteljahrtausend hindurch ohne Unterbrechung bestanden hat und mit ganz besonderen Feierlichkeiten, vor allem den durch ihn bekanntgewordenen Fahnenschlag, verbunden ist, wird in diesem Jahre am 5. Juni gefeiert werden, und zwar diesmal im Rahmen des großdeutschen Reiches unter Teilnahme des Innungsmeisters der Wiener Bäcker- und Konditoren-Innung und von fünf weiteren Vertretern des Wiener Bäckerhandwerks. Auch die Stadt Wien selbst wird vertreten sein, wie auch u. a. der Reichsinnungsmeister des Bäckerhandwerks, der Bezirkshandwerksmeister der Bäcker Bayerns usw. der uralten Feierlichkeit beiwohnen werden.

### 40 Morgen Wald und Heide verbrannt

**Lüdinghausen,** 1. Juni.

In dem zwischen Seppenrade und Hullern gelegenen waldreichen Heidegelände der Borkenberge brach in der Nähe des Segelfliegerlagers ein Brand aus, der schließlich, nachdem die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden zur Löschung herangezogen worden waren, nach neunstündiger Dauer als gelöscht betrachtet werden konnte. Insgesamt sind etwa 30 bis 40 Morgen Wald und Heide eingeäschert worden.

## Amtliche Nachrichten

**Die jeweils unterzeichneten Behörden teilen uns mit:**

**Bekanntmachung**

Die diesjährigen Impfungen im Amtsbezirk Rhede finden am 5. Juni, und zwar wie folgt statt:

Rhede (Schullokal), Erstimpfung: Impfung 5. 6. 39, ab 14,15 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 16 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 1939, 17 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 17 Uhr.

Altrhede (Schullokal Rhede) Erstimpfung: 5. 6. 39, 16,30 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 16,30 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 39, 17 Uhr; Nachschau 16. 6. 39, 17 Uhr.

Krechting-Büngern (Schule Krechting) Erstimpfung: Impfung 5. 6. 39, 11,45 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 15 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 39, 11,45 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 15 Uhr.

Crommert (Schule) Erstimpfung: Impfung 5. 6. 39, 12,30 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 15,30 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 39, 12,30 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 15,30 Uhr.

Vardingholt Kirche (Schule) Erstimpfung: Impfung 5. 6. 39, 10,45 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 14,30 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 39, 10,45 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 14,30 Uhr.

Vardingholt-Spoler (Schule) Erstimpfung: Impfung 5. 6. 39; Nachschau 12. 6. 39, 14 Uhr. Wiederimpfung: Impfung 5. 6. 39, 10 Uhr; Nachschau 12. 6. 39, 14 Uhr.

Nach Paragraph 1a des Impfgesetzes vom 8. 4. 74 werden die Eingesessenen hiermit aufgefordert, die Impfpflichtigen zu den vorgenannten Terminen pünktlich zu gestellen. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzl. Grund von der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung entzogen sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 RM oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

**Rhede,** den 30. Mai 1939

**Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

**Bekanntmachung**

Die Kartoffeln im Gebiete der Stadt Borken laufen auf, und es ist daher an der Zeit, mit dem Suchdienst zu beginnen, um den Kartoffelkäfer so zeitig wie möglich zu finden, damit großer Schaden verhütet werden kann.

Im Gebiete der Stadt Borken ist es erforderlich, daß alle Kartoffelflächen durch die Nutzungsberechtigten an jedem Samstag der Woche ab 15 Uhr abgesucht werden, damit, wie oben erwähnt, der Schädling so zeitig wie möglich gefunden wird.

Der erste Suchtag ist auf den 3. 6. 1939 festgesetzt. Großanbauflächen mit Kartoffeln sind durch Kolonnen von 10—15 Personen abzusuchen, an deren Spitze der Kolonnenführer steht, welcher auf Grund der Gemeindeordnung durch den Herrn Bürgermeister ehrenamtlich ernannt ist.

Kleinbauflächen sind durch die Nutzungsberechtigten selbst, jedoch auch stets am Samstag um 15 Uhr beginnend abzusuchen. Der Suchdienst wird von den Polizeibeamten kontrolliert, damit tatsächlich jede, auch die kleinste Fläche abgesucht wird. Von den Maßnahmen der Kartoffelkäferabwehr darf sich keiner ausschließen, der Kartoffeln anbaut.

Um für größere Anbauflächen die Anbauer beim Suchen zu entlasten, werden die Schulen mit zum Suchdienst herangezogen und von Woche zu Woche abwechselnd mit den Kartoffelanbauern suchen. Alle Funde des Kartoffelkäfers, seiner Eier, Larven oder Puppen sind umgehend bei der Polizei zu melden; die gefundenen Tiere müssen sofort getötet (in Fläschchen mit Spiritus gesteckt) und von der Polizeibehörde sichergestellt und aufbewahrt werden, bis ein Beauftragter des Kartoffelkäferabwehrdienstes eingetroffen ist.

Auf Grund der §§ 14, 55 und 56 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 in Verbindung mit der 1. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 15. April 1937 werden hiermit sämtliche Kartoffelanbauer zur Dienstleistung im Kartoffelkäfer-Abwehrdienst bestimmt. Die Heranziehung ist ehrenamtlich und verpflichtet zur gewissenhaften Erfüllung aller Dienstobliegenheiten, insbesondere zur Teilnahme an den Suchaktionen und allen damit verbundenen Arbeiten. Den Anordnungen der Kolonnenführer und Spritzwarte hat jeder Kartoffelanbauer Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 3 der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers bestraft.

Borken Westf., den 1. Juni 1939.

**Der Bürgermeister der Stadt Borken als Ortspolizeibehörde. gez. Grünberg.**